



Der König und der Bauer auf dem Rübenfelde.

Fünftes Kapitel.

Ein deutscher Haus- und Familienvater aus alter guter Zeit.

Einfache Lebensweise des Königs. — Ehrsamkeit und Einfachheit. — Ausnahmen. — Schwärzung des Herz Peter z. — Anwesenheit des Königs von Polen. — König und Bauer. — Der Kambrat, der einen Vetter sucht. — Freude des Königs an Schlagsfestigkeit in der Robe und im Wein.



erjenige, welcher etwas lächerlich und widerwärtig machen und dabei andauernder Wirkung sich versichert halten will, muß sein gleichzeitiges Bestreben dahin richten, recht viel Lacher auf seine Seite zu ziehen. Dieses erreicht zu haben, konnte der Monarch sich rühmen. Die Art und Weise, wie er die Perrückenliebhaber abgeführt, war doch über alle Maßen lustig und drollig — darin stimmte alle Welt ein. Bald aber sagten sich die Verständigeren, daß ihr König auch in andern Dingen den Nagel auf den Kopf treffe, daß er als schlichter Haus-, Familien- und fürsorglicher Landesvater als leuchtendes Beispiel wirke. In seiner einfachen Weise that sich Friedrich Wilhelm jedoch vor Allem darauf etwas zu Gute, daß man ihn für einen braven, ehrlichen, gottesfürchtigen Herrn halte; sich als gerader und biederer Deutscher zu zeigen, war er kaum weniger beflissen. „Ich will durchaus nicht französisch sein noch gelten“, sagte er, als er über die Modeäfferei und die Vornehmthuerei eiferte. „Ich bin ein guter Deutscher und will dies auch mein Leben lang bleiben! Ich für meinen Theil wäre zufrieden, wenn ich nur Kammerpräsident des Reiches wäre.“